

Standards für Zitieren und Bibliografieren

1 Das Zitieren

Zitate sind (meist) wörtliche Übernahmen aus anderen Werken und Quellen mit der genauen Angabe des Verfassers und der Fundstelle.

Mit dem Zitat als Bezeichnung fremden geistigen Eigentums wird der eigene Anteil des Autors an seiner Arbeit klar und korrekt aufgezeigt. Nach dem Urheberrecht und dem BGB gelten nicht als Zitat gekennzeichnete Veröffentlichungen als Plagiat.

Sinnvoll zitieren heißt, Zitate inhaltlich funktionsgerecht und sprachlich harmonisch in einen Argumentationszusammenhang einzuarbeiten, sodass gedankliche und sprachliche Brüche vermieden werden. Zitate dürfen im neuen Textzusammenhang keine veränderte Bedeutung erfahren.

Ein Zitat kann eine vom Verfasser der Arbeit aufgestellte These belegen, illustrieren, konkretisieren. Durch Zitate sichert der Verfasser einer Arbeit seine Aussagen ab. Zitate sollen vor allem dort eingesetzt werden, wo wichtige Zusammenfassungen und Bewertungen vorgenommen werden.

1.1 Das wörtliche (direkte) Zitat

- Das wörtliche oder direkte Zitat ist die genaue, buchstabengetreue Wiedergabe einer Textstelle aus der Primär- oder Sekundärliteratur.
- Wörtliche Zitate stehen zwischen Anführungszeichen „...“.
- Angelehnt an die amerikanische Zitiertechnik werden alle Zitate unmittelbar danach durch in Klammern gesetzte eindeutige bibliografische Kurzangaben mit Seitenzahl nachgewiesen (s. Literaturverzeichnis; z. B. Huber, 2000, S. 37)
- Zitate mit sog. Binnenzitaten (= Zitat innerhalb eines Zitats) werden innerhalb der Anführungszeichen in einfache Anführungszeichen gesetzt „...'...'...“.
- Bei wörtlichen Zitaten sind auch abweichende Schreibweisen und andere Besonderheiten genau zu übernehmen.
- Eigene Auslassungen und Kürzungen bei einem Zitat werden durch drei in eckige Klammern gesetzte Punkte markiert: [...]
- Einfügungen bzw. Ergänzungen, die für das Textverständnis oder die grammatische Struktur des Satzes notwendig sind, stehen zwischen eckigen Klammern: []
- Während Hervorhebungen in der Vorlage (z. B. Kursivdruck) originalgetreu wiedergegeben werden müssen, werden eigene Hervorhebungen oder Unterstreichungen im Zitat durch den Zusatz *Hervorhebung des Verfassers* gekennzeichnet (in Klammern gesetzt zur bibliografischen Angabe).
- Wörtliche Zitate (mit einer Länge von mehr als einer Zeile) werden kursiv geschrieben und als Absatz eingerückt.



1.2 Das nicht-wörtliche (indirekte) Zitat (Textverweis)

- Als nicht-wörtliches oder indirektes Zitat bezeichnet man eine sinngemäße Übernahme einer Textstelle aus anderen Werken und Quellen, die mit eigenen Worten wiedergegeben wird.
- Indirekte Zitate werden mit dem direkten Bezug zum Autor eingeleitet (z. B. *Der Verfasser geht davon aus ...*).
- Sie geben die Aussagen indirekt wieder und stehen deshalb im Konjunktiv.
- Auch alle indirekten Zitate werden durch unmittelbar danach in Klammern gesetzte eindeutige bibliografische Kurzangaben mit Seitenzahl nachgewiesen, im Unterschied zum Nachweis direkter Zitate jedoch mit vgl. (= vergleiche) eingeleitet. (s. Literaturverzeichnis; z. B. vgl. Huber, 2000, S. 37 f.)
- Ein „f.“ nach der Seitenzahl in der Quellenangabe bedeutet, dass sich das Zitat noch auf die nächste Seite erstreckt. „ff.“ verweist auf mehrere nachfolgende Seiten.

1.3 Zitiertechnik

1.3.1 Quellenangabe zum Werk eines Autors/einer Autorin

- <Nachname, Erscheinungsjahr, Seite>
Mayerhausen (2000, S. 59-62) weist darauf hin ...
In einer Übersicht zu Montagemöglichkeiten (Mayerhausen, 2000, S. 64) zeigt sich ...
- Bei sehr häufigen Nachnamen wie Mayer, Müller, Schmid etc. kann es sinnvoll sein, den Vornamen mit aufzunehmen.
(Mayer, Johann/ Müller, Susanne, 2003, S. 15-16)
- Werden mehrere Werke eines Autors/einer Autorin verwendet, die im selben Jahr erschienen sind, so werden die Werke nach dem Alphabet durchnummeriert (a, b etc.).
- Die Reihenfolge richtet sich nach dem ersten Wort des Titels; der Artikel bleibt dabei außer Betracht.
Hauser, 2003a Hauser, Ansgar: Globalisierungsprobleme im Handwerk, Berlin 2003
Hauser, 2003b Hauser, Ansgar: Die Wettbewerbsregelungen in der EU, Berlin 2003

1.3.2 Quellenangabe zum Werk zweier Autoren/Autorinnen

- <Nachnamen/Nachnamen, Erscheinungsjahr, Seite>
Münchhausen/Mayer (2001, S. 95-96) haben festgestellt, dass ...
Im entsprechenden Lehrbuch (Münchhausen/Mayer, 2001, S. 95-96) wird dargestellt, dass ...



1.3.3 Quellenangabe zu Werken mit drei und mehr Autoren/Autorinnen

- Bei der ersten Nennung werden alle Autoren/Autorinnen angeführt.
Mayer/Huber/Schmidt (2002, S. 138-162) führen an ...
- Im Folgenden wird nur noch der erste Autor/die erste Autorin mit dem Zusatz <u. a.> genannt.
Eine ausgesprochen gute Zusammenstellung der Ergebnisse findet sich im einschlägigen Forschungsbericht (Mayer u. a., 2003, S. 25) ...

1.3.4 Quellenangabe zu Werken ohne Angaben zum Autor, aber mit Angaben zum Herausgeber (natürliche Person oder Institution)

- <Herausgeber, Erscheinungsjahr, Seite>
Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2002, S. 34) weist darauf hin ...

1.3.5 Quellenangabe bei der Einbindung kurzer Originalzitate in den Text

- Wörtliche Zitate werden kursiv geschrieben und als Absatz eingerückt.
- *Mayerhausen fasst seine Forschungsergebnisse folgendermaßen zusammen: „Zitat“ (2000, S. 61)*

1.3.6 Quellenangabe nicht aus dem Originalwerk, sondern aus Sekundärliteratur

- *„Zitat“ (Krollmann, 1994, S. 273, zitiert nach Huber, 1999, S. 24)*

2 Das Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle Texte, Bilder, Graphiken, Tabellen etc. angegeben, die bei der Erstellung der Arbeit/des Referats verwendet wurden.

Der eigentlichen bibliografischen Angabe werden die zum Nachweis der Zitate im laufenden Text verwendeten bibliografischen Kurzangaben vorangestellt.

Huber, 2000

Huber, Jakob: Schülerverhalten in Mathematik, München 2000

Mayer/Müller, 1999

Mayer, Ignaz/Müller, Gerhard: Lehrbuch der Mathematik, Olpen 1999

Die Literaturangaben erfolgen in alphabetischer Reihenfolge der Autorennamen. Fehlen Autor und Herausgeber oder die herausgebende Stelle, so wird das Werk in das Literaturverzeichnis unter dem Anfangsbuchstaben des ersten Worts des Buchtitels eingereiht; der Artikel bleibt dabei außer Betracht.

2.1 Bücher im Literaturverzeichnis

- <Nachname(n) des Autors/der Autoren, Vorname(n): Buchtitel, Erscheinungs-ort Erscheinungsjahr>

Anders/Kellmann, 1998

Anders, Heinz/Kellmann, Jürgen: Methoden der Interpretation zeitgenössischer Gedichte, Frankfurt a. M. 1998



- <Nachname(n) des Herausgebers/der Herausgeber, Vorname(n) (Hrsg.):
Buchtitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr>
*Carstensen/von Lieven, 2004 Carstensen, Uwe B./von Lieven, Stefanie
(Hrsg.): Theater, Theater. Anthologie aktueller
Stücke 14, Frankfurt a. M. 2004*
- <Name der Institution (Hrsg.): Buchtitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr>
*Bayerische Staatsministerium Bayerisches Staatsministerium für Unterricht
für Unterricht und Kultus, und Kultus (Hrsg.): Dialekte in Bayern. Hand-
2006 reichung für den Unterricht, München 2006*

2.2 Zeitschriftenartikel im Literaturverzeichnis

- <Nachname des Autors/der Autorin, Vorname(n): Titel des Aufsatzes; in:
Name der Zeitschrift, Bd. bzw. Jg., Erscheinungsjahr, Seitenzahlen des Auf-
satzes>
*Kulzer, 2002 Kulzer, Andreas: Römische Funde aus dem
Stadtbereich von Augsburg; in: Archäologia,
25, 2002, S. 22-69*

2.3 Zeitungsartikel im Literaturverzeichnis

- <Nachname des Autors/der Autorin (wenn angegeben), Vorname(n): Titel des
Aufsatzes; in: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum, Seitenzahl>
*Müller-Neuburg, 2003 Müller-Neuburg, Martin: Neues aus den Stadt-
teilen; in: Apfeldorfer Tagblatt, 12.09.2003,
S. 3*
- Zeitungsartikel ohne Angabe des Autors/der Autorin werden nach dem ersten
Wort des Titels zitiert; der Artikel bleibt dabei außer Betracht.
*Werteverfall, 2000 Der Werteverfall in der Mediengesellschaft; in:
Frankfurter Anzeiger, 14.08.2000, S. 5*

2.4 Sammelwerke im Literaturverzeichnis

- <Nachname des Autors/der Autorin, Vorname(n): Titel des Aufsatzes; in:
Nachname des Herausgebers, Vorname(n) (Hrsg.): Titel des Sammelwerkes,
Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenzahlen des Aufsatzes>
*Pütz, 1983 Pütz, Peter: Das Übliche und das Plötzliche.
Über Technik und Zufall im Homo faber; in:
Schmitz, Walter (Hrsg.): Frischs „Homo faber“,
Frankfurt a. M. 1983, S. 133-141*

2.5 Werke ohne Angabe von Autor oder Herausgeber im Literaturverzeichnis

- Sie werden unter dem ersten Wort des Titels alphabetisch in das Literaturver-
zeichnis eingeordnet; der Artikel bleibt dabei außer Betracht.
*Bierpreis, 2000 Der Bierpreis und seine Bedeutung für die
Entwicklung der bayerischen Kultur, Kulmbach
2000, S. 238-239*



2.6 Das Internet im Literaturverzeichnis

- <Nachname des Autors/der Autorin bzw. des für die Website Verantwortlichen, Vorname(n) des Autors/der Autorin bzw. des für die Website Verantwortlichen: Titel der Publikation, Veröffentlichungsdatum (falls gegeben). Internetpublikation unter: Internetadresse der Website/der Links [Stand: Zugriffsdatum]>
- Alle in der Arbeit verwendeten Internetseiten sind der Arbeit bzw. den Unterlagen als Ausdruck bzw. auf Datenträger (für die Lehrkraft) beizulegen bzw. für die Durchsicht durch die betreuende Lehrkraft bereit zu halten.

Schweizer/Schnegg, Netzwerkanalyse

Schweizer, Thomas/Schnegg, Michael: Die soziale Struktur der „Simple Storys“ - eine Netzwerkanalyse, 1998.

Internetpublikation unter:

[http://www.uni-koeln.de/phil-fak/voelkerkunde/doc/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/voelkerkunde/doc/simple.html)

simple.html [Stand: 22.07.11]

Leichsenring, Neues Geld

Leichsenring, Stefan: Ingo Schulze: Neues Geld. Inhaltsangabe und Interpretation, 2003.

Internetpublikation unter:

<http://www.leixoletti.de/interpretationen/neuesgeld.htm> [Stand: 22.07.11]

Organigramm KM Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Organisationsplan des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, 2011. Internetpublikation unter:

http://www.km.bayern.de/download/1367_organigramm_stmuk_akt.pdf [Stand: 22.07.11]

2.7 Das Zitieren fremdsprachiger Werke erfolgt wie das der deutschen Literatur, die Groß- und Kleinschreibung des Titels im Original wird beibehalten.

2.8 Das Zitieren von Buch- oder Aufsatztiteln erfolgt immer in der Rechtschreibung des Originaltitels.

2.9 Ausnahmeregelung

Die aus folgenden Quellen entnommenen Informationen werden zwar direkt oder indirekt zitiert, die Quellen jedoch nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen:

- Bibel
- Duden
- Formelsammlungen
- Gesetze
- Lehrpläne
- Lehrsätze
- Tabellenbücher (z. B. für DIN-Normen)
- Wörterbücher



3 Beispiele

3.1 Zitat eines vollständigen Satzes

„Soll ich dir Maigret singen?“ (Rothmann, 2004, S. 37), fragt er, davon überzeugt, dass die Titelmelodie dieser Fernsehsendung sie wie immer aufheitern würde.

3.2 Zitat mit Auslassungen

„Sein Vater, der „kaum je lächelte“, hatte bei diesem Anblick „so laut gelacht, [...] daß Sophie die Tränen gekommen waren.“ (Rothmann, 2004, S. 14).

3.3 Zitate mit Veränderungen (Groß-/Kleinschreibung, Satzbau, Einfügungen)

„Ihre Haut beschreibt er als „[k]aramelfarben [...], mit einem zarten Schimmer.“ (Rothmann, 2004, S. 59)

Typisch für die 60er Jahre sind auch die Autos, die beispielsweise in der Form eines „verbrannte[n] Isetta-Wrack[s]“ (Rothmann, 2004, 22) Erwähnung finden.

Die Frau des Vermieters bekam das alles nicht mit, weil Julians Mutter „die Splitter [des Holzlöffels] mit der Schuhspitze unter den Herd [stieß].“ (Rothmann, 2004, S. 27)

3.4 indirektes Zitat

Julian erklärte seiner aufgebrauchten Mutter, der Hund heiße Zorro und sei ein Jagdhund aus dem Tierclub. Er habe ihn nur ganz kurz in der Wanne gebadet und diese dann mit Ata ausgespült. (vgl. Rothmann, 2004, S. 231)

3.5 bibliographische Angabe

Rothmann, 2004

Rothmann, Ralf: junges Licht. Roman,
Frankfurt a. M. 2004

